

Stellungnahme von Hans-Jürgen Benson (Vorsitzender SPD-Fraktion Heiden) zum interkommunalen Gewerbepark am 17.03.2005 im RekenForum

Das Ergebnis vorab:

Die Heidener SPD-Fraktion wird mehrheitlich der Errichtung eines interkommunalen Gewerbeparks östlich der A 31 auf Rekener Gebiet zustimmen. Wir tun dies nicht, weil wir den Standort für so hervorragend halten, sondern weil durch die geschaffenen Fakten kein anderer geeigneter Standort übrig geblieben ist.

Der ursprünglich favorisierte Standort Heiden hatte ganz klare Vorteile gegenüber dem jetzt ins Auge gefassten Standort. Dies sagt auch klar die Machbarkeitsstudie, und genau diese Vorteile haben die drei Bürgermeister gepriesen, als sie uns im Januar 2004 mit dem Projekt überraschten. Allein die neu errichteten Windkraftanlagen haben jetzt diesem ausgezeichneten Standort den Todesstoß versetzt.

Zu den Schlaumeiern im Heidener Rat, die alles schon vorher wussten und die Machbarkeitsstudie angeblich nur brauchten, um ihre Haltung gegen das kommunale Gewerbegebiet auf Heiden zu bekräftigen:

Bis zum Start des Bürgerbehrens wurde alles noch sachlich im Rat diskutiert; es waren auch viele CDU-Ratsmitglieder **für** den Gewerbepark auf Heidener Gebiet. Als 2.500 Unterschriften **dagegen** auf den Tisch kamen, bekam die CDU angesichts der bevorstehenden Kommunalwahl kalte Füße und fürchtete um ihre Mehrheit im Rat. Sie sprach sich zwar für die Machbarkeitsstudie aus, signalisierte jedoch, dass, egal zu welchem Ergebnis die Studie kommt, ein Gewerbepark auf Heidener Gebiet abgelehnt wird. Nicht weil sie das Ergebnis der Machbarkeitsstudie erahnte!

Zu diesem Zeitpunkt hätten die Weichen noch anders gestellt werden können, wenn es politisch gewollt gewesen wäre. Mit den Betreibern der Windkraftanlagen hätte man über andere Standorte für mindestens zwei ihrer Windkraftträder verhandeln können. Durch eine Veränderungssperre wäre noch alles offen geblieben.

Jetzt stehen die Windkraftanlagen, und wir müssen uns für eine Lösung entscheiden, die wir als SPD-Fraktion nicht gewollt haben. Wir tun dies, weil wir die Entwicklungschancen für unsere Region nicht verpassen dürfen und ortsnahe Arbeits- und Ausbildungsplätze für unsere nachwachsende Generation anbieten wollen.

Wir werden auch trotz der in der Machbarkeitsstudie aufgezeigten Nachteile dieses Standorts zu unserem Wort stehen und dafür stimmen.

Zurück: Dokument schließen (x)